

Schulze, Ernst: Komm, holdseliger Schlaf, daß sanft in der mondlichen Dämmr

- 1 Komm, holdseliger Schlaf, daß sanft in der mondlichen Dämmrung
- 2 Mit dem ermüdeten Blick schlummre das müdere Herz!
- 3 Du nur täuschest allein die verwirrenden Sorgen der Liebe,
- 4 Und aus dem wachenden Traum weckst du zum Leben mich auf.
- 5 Denn längst schweben um mich im verwandelten Tanze die Zeiten,
- 6 Wo sich der Tag sonst hob, senkt sich die wolkige Nacht.
- 7 Zweifel und Wahn und bethörende Furcht und bethörende Hoffnung
- 8 Sendet der früheste Strahl in die verdunkelte Brust.
- 9 Irrend treib' ich umher in dem eitelen Spiel der Gedanken,
- 10 Und wie ein Schattengebild hasch' ich nach Schatten allein.
- 11 Aber im friedlichen Schlaf tagt hell mir die selige Wahrheit;
- 12 Was ich vom Leben gewünscht, giebt mir der liebliche Traum,
- 13 Und mich selber erkenn' ich und dich und die gnädigen Götter;
- 14 Darum nenn' ich den Traum Wachen, das Wachen nur Traum.

(Textopus: Komm, holdseliger Schlaf, daß sanft in der mondlichen Dämmrung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://w>